

Müllentsorgung

Sehr geehrte Mieter in unseren Häusern am Eschberg,

Anfang Februar verkündete die Stadt in einer Pressekonferenz stolz, daß das per Januar 2011 eingeführte neue Müllgebührensysteem ein großer Erfolg ist. Die neuen, auch an das Müllgewicht anknüpfenden Gebühren haben die Saarbrücker dazu gebracht, in 2011 22 Prozent weniger Restmüll in die Tonnen zu werfen als 2010. Dies wiederum hat sich in um 3 Prozent gesunkenen Gebühren niedergeschlagen. Für das Jahr 2012 wird mit Einsparungen um weitere 2 Prozent gerechnet, was sich in den vom städtischen Entsorgungsbetriebs (ZKE) angeforderten Abschlagszahlungen für 2012 widerspiegelt. Wir haben diese erfreulichen Zahlen zum Anlaß genommen, die unlängst eingetroffenen Gebührenbescheide für Sie unter die Lupe zu nehmen.

In der ersten Zahlenspalte der Tabelle unten können Sie sehen, daß die vom ZKE geforderten Zahlungen 2012 – welche über die Nebenkostenabrechnung Teil¹⁾ Ihrer **Müllentsorgungskosten** werden – tatsächlich **gesunken** sind, und zwar mit **12 Prozent** noch viel stärker als im Saarbrücker Durchschnitt. In vier Häusern haben es die Bewohner (und die Hausmeister, von denen viel abhängt!) so ernst mit Müllvermeidung und -trennung genommen, daß die Kosten um über ein Viertel sanken; das ist ein tolles Ergebnis.

	Kosten- Veränderung 2012 ggb 2011	Kosten je Pers. in 2012	Restmüllmenge: Abweichung v. Saarbr. Durchschnitt 2010 228kg/Pers. u. Jahr	Biomüllmenge: Abweichung v. saarl. Durchschnitt 2010 49 kg/Pers. u. Jahr
Bresl. Str. 21/22	6%	135 €	31%	-27%
Bresl. Str. 23/24	-27%	101 €	-16%	-2%
Bresl. Str. 25/26	-30%	86 €	-26%	-58%
Bresl. Str. 27/28	-10%	97 €	-3%	-54%
Bresl. Str. 29/29a	7%	140 €	40%	-50%
Bresl. Str. 36-38	1%	125 €	23%	-76%
Bresl. Str. 39-41	-15%	118 €	2%	-54%
Bresl. Str. 42/43	13%	106 €	10%	-82%
Bresl. Str. 44-46	-6%	125 €	12%	-81%
Bresl. Str. 47-49	-30%	82 €	-31%	-25%
Meckl.ring 67/69	-25%	121 €	6%	-32%
Gesamt	-12%	111 €	2%	-53%
Kosten je m ² Wfl. u. Mt.		0,20 €		

Aber auch die Mieter, für die sich geringfügig gestiegene Kosten ergaben, sollten sich nicht ärgern, teilen sie dieses Schicksal doch mit vielen anderen Saarbrückern. Für 29 Prozent der Restmüllbehälter, hat die Stadt analysiert, wurde 2011 ein Gewicht über jenem Durchschnittsgewicht gemessen, welches die Basis für die Abschlagszahlungen 2011 war. Schon

von der Gebühren-Systematik her war sicher zu erwarten, daß sich 2012 für eine große Anzahl von Bürgern steigende Gebühren ergeben würden. Dies wäre nur dann nicht der Fall gewesen, wenn die Stadt die Abschlagszahlungen 2011 auf Basis einer Maximalmengen-Schätzung vorgenommen hätte. Und das wäre selbstverständlich nicht akzeptabel gewesen. Außerdem muß natürlich bedacht werden, welche absolute Höhe die Müllentsorgungskosten haben (Zahlenspalte 2). Eine Erhöhung um 7 Prozent (Breslauer Str. 29/29a) läuft auf eine Mehrbelastung von 9 Euro pro Person und Jahr hinaus; eine Tragödie ist das nicht.

Über alle Häuser hinweg ergaben sich **Müllentsorgungskosten¹⁾ von 20 Cent je Quadratmeter und Monat bzw. 111€/Person und Jahr**. Daß wir damit recht gut liegen, zeigt ein Blick in den Betriebskostenspiegel des Deutschen Mieterbunds. Dort wurde schon für das KJ 2009 (letzter verfügbare Wert) für West-Deutschland ein Wert von 22 Cent genannt. Wenn man zusätzlich berücksichtigt, daß Saarbrücker Müll eher teurer ist als der Müll in anderen großen deutschen Städten – in einem vielbeachteten Ranking²⁾ belegt Saarbrücken Platz 72 von 100 – darf man wohl zufrieden sein. Dieses Fazit bestätigt auch der Betriebskosten-Vergleich des größten Verbands der Wohnungswirtschaft GdW. Hier findet sich schon für das Kalenderjahr 2009 ein Wert von 19 Cent³⁾.

In den beiden letzten Spalten versuchen wir, Ihnen **Einsparpotentiale** aufzuzeigen. Für die Berechnung der Abschlagszahlungen 2012 hat der ZKE als Grundlage die in 2011 gewogenen Müllmengen (in wenigen Einzelfällen auch die Mindestmengen der Müllgefäße) herangezogen. Wir vergleichen diese Mengen auf den einzelnen Bewohner umgerechnet⁴⁾ mit den in 2010 je Saarbrücker (vorletzte Spalte) bzw. Saarländer (letzte Spalte) angefallenen Rest- bzw. Biomüllmengen. Das ist zugegebenermaßen ein bißchen gewagt, weil 2012 nicht 2010 ist, und weil in Saarbrücken andere Verhältnisse herrschen als „auf dem Land“, aber einen beachtenswerten Aussagegehalt haben die Zahlen dennoch. Diejenigen Häuser, in denen je Bewohner deutlich weniger Restmüll angefallen ist, als im Saarbrücker Durchschnitt (Breslauer Str. 23/24, 25/26, 47-49) können sich wohl nicht mehr nennenswert verbessern. Auch für die Häuser im Mittelfeld besteht kein Handlungsbedarf. Wenn überhaupt, dann sehen wir Einsparpotential bei den Häusern Breslauer Str. 21/22, 29/29a und 36-38. Für die Mieter dieser drei Häuser möchten wir noch einmal die Empfehlung aussprechen, stärker von den Möglichkeiten zur kostenlosen Entsorgung Gebrauch zu machen (Gelber Sack, blaue Papiertonne, orangefarbene Wertstofftonnen am Haus Breslauer Straße 47-49). Auch durch die stärkere Nutzung der Biotonne können Sie rund 40% Gebühren sparen. Die letzte Spalte zeigt, daß die Nutzung der grünen Tonne in vielen Häusern nicht sehr intensiv ist.

Mit freundlichem Gruß
Dr. Breit OHG

¹⁾ Bitte beachten Sie, daß alle Zahlen sich auf Kalenderjahres-bezogene Gebührenbescheide beziehen. In die Nebenkostenabrechnung gehen jeweils die Bescheide zweier Jahre ein. Es kann zu nachträglichen Korrekturbedeuten kommen, wenn Gefäße abgeschafft werden. Bei einem Haus kommen zudem Kosten für einen Container-Hebedienst hinzu. Von den hier präsentierten Zahlen kann daher **nicht direkt auf die Nebenkostenabrechnung 2011/2012 geschlossen** werden.

²⁾ INSM Abfallmonitor, Abfallgebühren im Vergleich - Die 100 größten deutschen Städte -, I Institut der deutschen Wirtschaft Köln Consult GmbH, Köln, im Auftrag der Initiative Neue Soziale Marktwirtschaft

³⁾ GdW Bundesverband deutscher Wohnungs- und Immobilienunternehmen e. V., Wohnungswirtschaftliche Daten und Trends 2011/2012. Basis knapp 600.000 Wohnungen. Es ist zu berücksichtigen, daß es sich um einen gesamtdeutschen Wert handelt, und Müllentsorgung in Ost-Deutschland wesentlich billiger ist als in West-Deutschland.

⁴⁾ Grundlage: Ihre Personenmeldungen zur Umlage der Wasser/Kanalkosten per 31.5.2011